

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung.)

1832.

II.

5. Jan.

Es geht schon, läßt man nicht wie Stein
Für fremde Kraft sich liegen;
Der Mensch kan Alles: Löwe seyn,
Und wie ein Wurm sich biegen,
Er kan, wie aufrecht stehn und gehn,
Gleich Ablern in die Sonn' auch sehn,
Und wär's ihm Ernst, — auch fliegen.

Erster Artesischer Brunnen in Ungarn.
Aus Stuhlweissenburg, 30. Dec. 1831.
„Am 4. Oct. d. J., gerade am Namenstag Sr
Maj. unseres geliebten Landesvaters, wurde die
k. Freystadt Stuhlweissenburg mittelst eines ge-
bohrten, oder sogenannten Artesischen, Brunnen,
der in der Palota'er Vorstadt auf dem FruchtPlatz
zu Stande kam, mit gutem Trinkwasser beglückt.
Der Mangel an solchem Wasser war immerher
für die hierortigen Bewohner sehr empfindlich;
das, welches durch die Röhrenleitung des soge-
nannten Königs = Brunnen, des einzigen, aus
der Osner Vorstadt nach drey Orten in die innere
Stadt gefördert wird, war oft nicht hinreichend,
und ist doch für die StadtCasse sehr kostspielig.
Doppelt gereichte demnach jener Tag für unsere
Stadt zur GedächtnißFeyer. — In der Bohrzeit
von 90 Tagen, während welcher der Bohrer, von
der Erdoberfläche in die Tiefe gerechnet, verschie-
dene Erd = und Steinlagen durchdrungen, und,
auf 27 CurrentKlafter, Grobsand erreicht hatte,
ist das Wasser im Bohrloch $25\frac{1}{2}$ Klafter gestie-
gen, mithin $1\frac{1}{2}$ Klafter unter der Erdoberfläche
geblieben; von dort muß es nun auf irgend eine
Art und Weise zu Tage gefördert werden. Der-
mal, diesen Winter, fließt es in eine hölzerne
Boding; aus dieser wird es durch eine Pumpe
heraufgeschafft, von einem ganzen StadtViertel

fleißig weggetragen, weggeführt, und als sehr gutes Trinkwasser consumirt. — Mit der Grabung dieses Brunnen ging es folgendermaßen her: Es ward eine viereckige Grube, 2 Klafter lang, eben so breit und tief, ausgegraben, und die 4 senkrecht abgestoßenen Wände wurden gut ausgezimmert. In der Mitte dieser Grube ward eine 4 Zoll weit gebohrte hölzerne Brunnenröhre geschlagen, und innerhalb derselben wurde mit abwechselndem Schlagen gebohrt. Die Röhre konnte nicht tiefer geschlagen werden, als $6\frac{1}{4}$ Kl.; sie sitzt $2\frac{1}{2}$ Schuh in der obersten Lehmschichte fest, und es wird dadurch das Seihwasser von dem guten Trinkwasser abgehalten. — Die Erdlagen folgten, von der Erdoberfläche gerechnet, gegen die Tiefe in Wiener Klaftern, so: angeschüttete Erde 2; laufender Sand 4; Lehm, Feinsand, 2; Lehm mit Kies, Steinschiefer, 2; Lehm mit Feinsand, Lehm, 2; Lehm mit Kies, Sandstein 2; Blausand, Lehm, Gelbfinsand, 2; Steinschiefer, Kies mit Lehm, 2; Lehm mit Feinsand 6; Grobsand mit mehr oder weniger Lehm 1; zusammen 27 Wiener Curr. Kl. (N. b. Im Honni Vezér, Pesth bei Landerer, wo die Grabung Artesischer Brunnen umständlich beschrieben ist und des Stuhlweissenburgers bereits erwähnt wird, steht irrig 70 Klafter.) — Durch die hölzerne Brunnenröhre wurden, sobald man das andringende Wasser bemerkte, an zwey Orten, $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{3}{4}$ Klafter von der Erdoberfläche gerechnet, 1 Zoll weite Deffnungen von der Seite gebohrt, woraus, aus der tiefen Deffnung, welche wohl auch bis drey Zoll erweitert werden könnte, fortwährend das gute Quellwasser strömt. Von dieser angebohrten Deffnung bis auf die Oberfläche, d. i. Mittelhöhe, eines fließenden Canalwassers, 40 Klafter Ferne, ist $2\frac{1}{2}$ Schuh Fall.

Nun kommt Folgendes zur Aufgabe: Es wird ein Quellwasser 15 Schuh hoch zu treiben verlangt, und zwar ohne Beihilfe menschlicher oder thierischer Kraft. Die Ausmündung des Quellwassers ist kreisrund, 3 Zoll im Durchmesser; unter dieser Mündung ist ein Schuh freyer Raum bis zu dem im Behälter befindlichen Wasserspiegel. Der Druck, d. i. die Kraft zur Maschinerie, ist bloß die WasserSchwere. Auf 15 Schuh Treibhöhe soll sich das Wasser unausgesetzt durch eine, 1 Zoll im Durchmesser weite, Deffnung frey ausgießen. Bekanntlich gehen durch gebohrte (Artesische) Brunnen meistens reine Quellwässer hervor, weil hier das Sehwasser abgehalten wird; daher werden wohl bald überall dergleichen Brunnen nachgeahmt werden. Da jedoch nicht immer die gewünschte Steighöhe, d. i. über die Erdfläche, erreicht werden dürfte, so wäre es wünschenswerth, daß Kunstverständige zum allgemeinen Besten die Erhebung des Wassers, entweder durch die Archimedische Schraube, oder durch die selbstarbeitende Pumpe von Jacob Hunter, oder sonst nach eigener Art, mittelst Schrift und Modellen bis Ostern 1832 bekannt machten. Joseph Wüstinger m. p., Ingenieur.“ (Noch Einiges hiezu nächstens.)

Aufmerksam machen wir hiemit — wegen der Wichtigkeit, Nützlichkeit, guten Begründung und Zuverlässigkeit des Unternehmens — auf die unserer heutigen Zeitung beigelegte SubscriptionsAnzeige, betreffend eine „vollständige General-Post- und StraßenCharte von Gesammtungarn und Siebenbürgen.“ Die Anzeige detaillirt Alles so genau und beweglich, Hr Blaschnek hat sein Verdienst bereits durch den mit vollem Beifall aufgenomme-

nen „Plan von Pesth und Ofen“ in so guten Ruf gebracht, und der Name des Hrn Kön. Rathes, Prof's, u. Ludw. v. Schedius, als Mit-Herausgebers, gibt der Unternehmung samt der Anzeige so bestimmt viel Relief, daß sich zu letzterer unserer Seits schlechterdings nichts hinzufügen läßt.

Die Frag' ist nicht, „was sagt man da?“
 Die Frag' ist: „gibt's da Gutes?“
 Und heißt darauf die Antwort: „Ja!“
 Erst der Beweis dann thut es.

E m p f e h l u n g. Aus Anlaß eines nach Schemnitz bestimmten Reißzeuges, den der oft schon von uns angerühmte, in seiner Art in Ungarn, ja vielleicht in der ganzen Oesterr. Monarchie, einzige, Künstler, Hr Michael Haurant in Pesth (wohnhaft im Pariser Gäßchen), so eben fertigte, empfehlen wir hiemit auf's Neue die Arbeiten dieses vollendeten Meisters in seiner Kunst, seine mathematischen Instrumente (metallenen). Wer dergleichen bedarf (und die Zahl Solcher ist groß), weiß es, oder sollte es doch wissen, wie viel dabei auf Genauigkeit, Haltbarkeit, und Reinheit ankommt. Und dazu ist Hr Haurant nicht nur ganz der Mann, sondern er bewährt sich auch als solcher, indem er seine Arbeit nicht anders und nicht eher aus der Hand läßt, als wenn sie ihm vollkommenen Genüge leistet. Daran erkennt man den zuverlässigen Künstler. Wem an der Güte und Brauchbarkeit eines Werkzeugs nichts gelegen ist, der bekommt sie überall um Spottpreis; wer auf jene, wie billig, achtet, wird einige Gulden mehr nicht ansehen; wer aber, um ausländisches zu haben, kein Geld scheuet, wird zwey- und drey- mal mehr zahlen, und doch nicht, wär' es selbst englisches,

ein besseres erhalten, als ihm der ehrliche Hau-
rant liefert. Es ist zu wünschen, daß irgend ein
vermögender unternehmender Mann das Talent
dieses Künstlers, der einzeln quantitativ nur
wenig vermag, zu einem Etablissement im Gro-
ßen verwendete! Ein Institut für die ganze Welt
könnte es werden.

Der Kunstfleiß ist, ihr Sprecher und Versprecher,
Nicht Taschenspielerkunst, nicht ein Würfelbecher,
Und nicht zu Seifenblasen Schaum;
Das Sprichwort sagt: das Feuer nur macht Kohlen;
Es sagt: Erschliches doppelt ist gestohlen;
Es sagt: Erst Wurzel, dann der Baum.

Industrie. Aus Merseburg (Preussisch-
Sachsen). „Eine hiesige Fabrik-Unternehmung,
die vor einigen Jahren klein anfang, und jetzt be-
reits eine viele fleißige Hände beschäftigende Aus-
dehnung gewonnen hat, verdient überall in der
Welt bekannt zu werden. Georg Schreiber,
der unter'm Lüchow'schen FreyCorps die Feldzüge
1813 bis 1815 als Freywilliger mitmachte, dann
bis Ende 1818 im 25. Inf. Regt der preuß. Armee
als Feldwäbel diente, und hernach in der Hand-
lung von Trowitsch u. Sohn 5 Jahre lang be-
schäftigt war, ließ sich 1824 hier nieder, und be-
gann eine BuntPapier- und VisitenKarten-, so
wie eine ArzneyDosen-Fabrik. Er fing mit eini-
gen Tagelöhnern, 4 Knaben und 2 Mädchen von
14 Jahren an, bildete von Monath zu Monath
mehr Leute für sein Geschäft aus, und obgleich
er mit vielen Anstrengungen, Sorgen und Män-
geln mancher Art zu kämpfen gehabt, so ist es
ihm doch gelungen, jetzt 150 Arbeitern volle Be-
schäftigung zu gewähren. Ausser VisitenKarten,
bunten Papieren, Convoluten, diversen Kästchen
in PapierArbeit, liefert er für viele Buchhand-

lungen Deutschlands die geprägten Deckel zu verschiedenen Almanachen. Zu den Taschenbüchern „Minerva“, „TanzAlmanach“, „Penelope“, „Diamant“ und anderen mehr hat er sämtliche Deckel, die sehr geschmackvoll gefertigt sind, geliefert, und seine Fabricate sind nicht nur im Preussischen Staat, sondern auch im Ausland rühmlichst bekannt und werden nach allen Richtungen, selbst nach Italien und Amerika, versendet. Mit regem Geist und großem Thätigkeitstrieb begabt, belebt sich sein Geschäft immer mehr, und er hegt selbst die Hoffnung, binnen einigen Jahren ein Brodherr von 3 bis 400 armen Leuten zu seyn. Seit Anfang November fabricirt er selbst die Pappe auf einer zu diesem Zwecke neu gebauten Pappenmühle; auch errichtete er eine lithographische Anstalt und KupferDruckerey.“

Andeut. Aus Anlaß einer öffentlich geäußerten Anfrage nach einer „M a s c h i n e, mit welcher man B a u m s t ä m m e s a m t d e n W u r z e l n a u s d e r E r d e h e b e n k a n“, machte Hr Gottlob Hilarius Heyner, Mechanicus in Penig (Voigtland; Sachsen) im Nov. v. J. Folgendes bekannt: „Ich habe schon vor einigen Jahren ein richtig und sauber gearbeitetes Modell eines solchen Hebels, nebst gedruckter Beschreibung, dem Kunst- und Handwerksverein in Altenburg übergeben, wo es noch jetzt zu Jedermanns Ansicht ausgestellt wird. Dieser Hebel ist ganz einfach, und ein einziger Mann kan mit Leichtigkeit den größten Baum nebst den Wurzeln dadurch aus der Erde heben. Auch bei Brücken-, Wehren- und anderen Bauten läßt sich diese Maschine höchstvortheilhaft benutzen, indem man damit die stärksten Pfähle heraus ziehen und die größten Lasten ohne große Anstrengung emporheben kan.“

Ein großes Wort. Es war in den 80-er Jahren des vorigen Jahrhunderts, wo auf der Universität J. Prof. J. in seinen Vorlesungen über Physik bewies, die Erde müsse älter als 6,000 Jahre seyn. Vierzehn Studenten unreifen Geistes unter seinen Zuhörern, nahmen an dieser Behauptung Aergerniß, und sie denunciirten bei dem Gubernium den Prof. als Neologen. Der Gouverneur schickte die Eingabe an den Monarchen, und dieser rescribirte: „Die 14 jungen Leute sind wieder in die Schule zurückzusenden, denn solche Köpfe können aus dem akademischen Unterricht noch keinen Nutzen ziehen.“

Miscellen. Aus Canada (engl. Nordamerika) meldet man, daß zu Montreal das Dampfboot „John Bull“, eines der größten in Amerika, gebaut worden sey, um den Fluß St. Lawrence zu beschiffen. Es ist 189 Fuß lang, 32 Fuß 8 Zoll breit, 70 Fuß breit mit Einschluß der Räder, und 7 Fuß 9 Zoll tief. Der Cylinder hat 60 Zoll im Durchmesser, und die beiden Maschinen nach Bolton's und Watt's Berechnung sind von 300 PferdeKraft. — In einer kleinen Schrift des Holländers van Geenen findet man interessante Nachrichten über den riesenhaften Geldreichthum des europäischen Wechselhauses Rothschild. Hr van Geenen berechnet, daß die 5 verschiedenen Branchen dieses Hauses gemeinschaftlich das ungeheure Vermögen von 140 Millionen Fr. besitzen, und vermöge ihres Credits und ihrer Verbindungen über 300 Millionen verfügen können. — Aus Paris, 16. Dec. „Unser König gibt ziemlich oft Concerte, und jedes kostet 5- bis 6,000 Fr. Die dabei mitwirkenden Virtuosen erhalten Jeder 150 bis 200 Fr. Der berühmte Capellmeister Pär dirigirt, und

legt jedesmal das Programm des Concerts der Königin vor, die eine große Musikkennerin ist. Unter den Eingeladenen rechnet man immer 50 bis 60 Deputirte, ohne Unterschied der Meynungen. — Das Landgut Rosny, das einst dem berühmten Staatsmann Sully, Minister Heinrichs IV., und nun der Herzogin von Berry gehörte, ist jetzt von dieser an einen Engländer für 2,100,000 Fr. verkauft worden. Das Schloß ward ihm ganz neu möblirt übergeben. Der reine jährl. Ertrag von Rosny wird auf 120,000 Fr. berechnet.“ — Malta. Ueberall in der Welt gibt es Deutsche, überallhin verbreiten sie Cultur. In Malta (mittelländ. Meer) ist vor einiger Zeit eine von dem Dr Kluge aus Meissen (Sachsen), einem Schüler des Prof. Rosgarten in Greifswald (Pommern), erschienene „Anleitung zum Kopfrechnen“ nach Pestalozzi's Methode (Schweiz), in arabischer Sprache erschienen. Die Kosten hat die englische Missions-Gesellschaft bestritten. Dr Kluge ist gegenwärtig Lehrer an der englischen Missions-Schule in Kairo (Aegypten). — Walter Scott war auf Malta angekommen. — München, 17. Dec. „Im verflossenen Monath (in Einem Monath) wurden hier 1,136 Individuen polizeylich bestraft, und 46 an die einschlägigen Gerichte übergeben, worunter einer wegen Majestäts-Beleidigung.“ — In der Preuß. Staatsztg werden die von den H. H. Pistor und Schiegg in Berlin gefertigten zusammengesetzten Mikroskope sehr empfohlen.

C h a r a d e .

Die erstere, Mensch, dir zur Seite,
Als edelstes Werkzeug ist dein;
Nichts aber geht über die zweyte,
Und nichts mehr in's Ganze hinein.

Ch. No 1. Komm Ende. Kommende.